



# Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 7

21. Februar 1958

Jahrgang 10

## Wir haben aufzuholen ...

Über den Wettbewerb mit dem Tesla-Werk in Roznov

Die Entwicklung unserer Volkswirtschaft erfolgt — wie es bereits häufiger ausgeführt wurde — in immer stärkerem Maße in enger Anlehnung und Abstimmung mit der Entwicklung der anderen sozialistischen Länder. Wir alle wissen bereits seit längerer Zeit von dem Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe, der koordinierend und helfend in das Plangeschehen der einzelnen Länder eingreift. Vielleicht ist es aber nicht allen Kollegen bekannt, daß eine weitere Methode dieser gegenseitigen

Es kam im Verlaufe dieser Absprachen Ende November des Vorjahres zu einer Vereinbarung der Werkleitung unseres Werkes und der tschechoslowakischen Werkes „Tesla Roznov“, in der in einem genau festgelegten Programm die einzelnen Fragen der Zusammenarbeit mit Aufgabenstellung und Terminen enthalten sind. Diese Vereinbarung ist unterdessen durch die vorgeordneten beiderseitigen Ministerien bestätigt worden.

Der Teil, der von besonderer Bedeutung für das gesamte Werkkollektiv ist, hat zum Inhalt, daß beide Werke miteinander in einen sozialistischen Wettbewerb treten, wobei es in der Festlegung einleitend heißt, daß beide Betriebe der Meinung sind, daß durch einen sozialistischen Wettbewerb die Ergebnisse der Arbeit verbessert werden und daß dieser sozialistische Wettbewerb Vergleiche und eine Bewertung, die auf der Basis von Empfängertypen beruhen sollten, ermöglicht, die in beiden Werken gefertigt werden.

Der Wettbewerb soll sich vor allem auf die Steigerung der Qualität und die Senkung des Ausschusses erstrecken. Inzwischen hat das Tesla-Werk uns vorgeschlagen, den Wettbewerb über folgende Empfänger- und Bildröhren-Typen abzuschließen: EF 80, PCF 82, PL 81 und die Bildröhre 17 Zoll. Der Betrieb hat uns in Kenntnis davon gesetzt, daß es bereits Verpflichtungen einzelner Abteilungen und Kollegen gibt, bestimmte Verbesserungen in der Produktion zu erreichen (siehe Übersetzungen aus der Betriebszeitung „ELEKTRON“ vom 20. und 29. Januar 1958).

Die Werkleitung ist der Meinung, daß wir uns von der Initiative unserer tschechoslowakischen Freunde nicht beschämen lassen wollen. Diese Informationen sollten dazu benutzt werden, um in den in Frage kommenden Abteilungen diesen Vorschlag zu diskutieren. Die Werkleitung wird gleichzeitig eine Besprechung mit den Kollegen der

sozialistischen Hilfe der Länder untereinander, der Direktverkehr zwischen einzelnen Betrieben und Industriegruppen, sich in ständig steigendem Maße entwickelt. Bereits seit Mitte des vorigen Jahres ist unser Werk dazu ausersehen, als Leitbetrieb für die gesamte Hoch-Vakuum-Technik einen direkten Erfahrungsaustausch mit dem größten Werk gleicher Produktion in der Tschechoslowakischen Volksrepublik zu pflegen.

Wettbewerbskommission, den zuständigen Abteilungsleitungen organisieren, um die genauen Bedingungen dieses Wettbewerbs festzulegen, sie gleichfalls im Kreise der Kollegen zu beraten und beschließen. Besonders an unsere Jugend ergeht die Aufforderung, sich ebenso vorbehaltlos, wie es bereits die Jugend des dortigen Werkes getan hat, für diesen Wettbewerb einzusetzen.

Wir werden — und das muß bereits heute gesagt werden — nach dem Vorliegen erster Ergebnisse zu einem direkten Erfahrungsaustausch beider Werke in Berlin und Roznov kommen.

Setzen wir unseren Ehrgeiz darein, daß wir bei diesen Vergleichen nicht zu schlecht abschneiden und daß wir — ausgehend von den besten Traditionen der deutschen Arbeiterklasse — erneut beweisen, daß alle friedliebenden Menschen in allen Ländern nicht zu Unrecht ihr Vertrauen in die deutsche Arbeiterklasse setzen.

Wasko, Werkleiter

## ... denn in Roznov ist man weiter

Ausschnitte aus der Betriebszeitung „Elektron“ des Werkes Tesla Roznov

Auf einer gemeinsamen Versammlung des ZV ROH und der Werkleitung am 5. Dezember 1957 wurde der dritte Teil des Vertrages über die Zusammenarbeit zwischen dem Werk für Fernmeldewesen, Berlin (DDR) und unserem Betrieb genehmigt.

In diesem dritten Teil wurde ein Übereinkommen darüber getroffen, in welcher Form man einen möglichst großen Teil der Mitarbeiter interessieren kann und ihr Interesse für eine ständige wirtschaftliche Verbesserung und eine Verbesserung der Erzeugnisse in ihnen wachruft.

Die Vertreter beider Betriebe einigten sich, daß zwischen beiden

Betrieben ein sozialistischer Wettbewerb abgeschlossen wurde. Es wurden für den Wettbewerb die Typen festgelegt, die von beiden Betrieben produziert werden. Der Wettbewerb bezieht sich vor allem auf die Steigerung der Qualität und die Verringerung des Ausfalls. Dem Berliner Betrieb wurde durch die Werkleitung ein Brief mit der Annahme des Wettbewerbsvertrages zugesandt, und gleichzeitig wurden unsere Meßvorschriften überreicht, damit sie mit den Meßvorschriften des Berliner Betriebes verglichen werden können.

Der Wettbewerb wurde abgeschlossen für die Typen EF 80, PCF 82,

PL 81 und die 17"-Bildröhre. An diesen Typen arbeiten die Genossen Meister Petr, Gerla, Frnka und der Abteilungsleiter Genosse Frydecky.

Zwischen beiden Betrieben werden die nachstehend genannten Punkte verfolgt und bewertet:

- der prozentuale Ausfall in der Montage und 1. Kontrolle,
- der prozentuale Ausfall in der 2. Kontrolle,
- der prozentuale Anfall von Reklamationen pro Jahr.

Der Vergleich der Ergebnisse zwischen beiden Betrieben erfolgt vierteljährlich.

Damit der Wettbewerb die besten Ergebnisse zeigt und ständig belebt ist, werden wir in unserem Betrieb die Werkstätten mit den Ergebnissen jeder Dekade und jedes Monats bekanntmachen. In dem Schreiben, welches nach Berlin gesandt wurde, ist der Vorschlag enthalten, daß innerhalb eines Jahres nach den erreichten Ergebnissen und Erfahrungen in beiden Betrieben ein Besuch der besten Arbeiter, Meister, Vorarbeiter und Funktionäre organisiert wird. Auf diesen Zusammenkünften werden die Erfahrungen aus dem gegenseitigen Wettbewerb ausgetauscht und weitere Freundschaftsbindungen angeknüpft.

Meister, Betriebsausschüsse ROH, Etageausschüsse CSM! Diskutiert die Wettbewerbsbedingungen und sichert den Wettbewerb durch Verpflichtungen, damit der Wettbewerb mit dem Freundschaftsunternehmen in Berlin ein gesunder Wettbewerb wird und damit bei allen Werkstätten das Interesse an der guten Qualität der Erzeugnisse unseres volkseigenen Betriebes Tesla-Roznov geweckt wird.

Berlin—Roznov stehen im Wettbewerb zur Erhöhung der Qualität und zur Verringerung des Ausfalls unserer Produktion.

M. Dankova  
Referent des sozialist. Wettbewerbs

## Wettbewerb Berlin - Roznov

In dieser Nummer unserer Zeitschrift wollen wir Ihnen bekannt geben, wie verantwortlich sich unsere Arbeiter der Abteilung 06 zum Wettbewerb mit dem befreundeten Betrieb in Berlin einstellen.

Verpflichtungen aus der Werkstatt des Gen. Meister Gerly:

- Den Montage-Ausfall in der Bandfertigung im 1. Vierteljahr von 3,2 auf 2,8 Prozent durch einen Wettbewerb zwischen der ersten und zweiten Schicht zu senken.
- Wir verpflichten uns, daß wir die im Wettbewerb angegebenen Erzeugnisse im 1. Vierteljahr unter Einhaltung der einzelnen Dekaden erfüllen werden.
- Beide Gruppen verpflichten sich, daß sie unter sich in den Wettbewerb zur Erzielung eines niedrigen Glasausfalls eintreten. Weiter werden sie um die ordnungsgemäße Instandhaltung der ihnen anvertrauten Maschinen besorgt sein.

Über die Erfüllung dieser Verpflichtungen werden die Werkstätten durch eine 10-Minuten-Versammlung und die Werkstattwandzeitungen informiert und über die erreichten Ergebnisse auf dem Laufenden gehalten.

Verpflichtungen aus der Werkstatt des Gen. Meister Petra:

- Wir senken den Montage-Ausfall gegenüber dem im Dezember vorhandenen Ausfall innerhalb des 1. Vierteljahres um 3 Prozent. Diesen Erfolg wollen wir durch einen Wettbewerb der Montagebänder erreichen. Die Ergebnisse werden in jeder Dekade in der Werkstatt-Wandzeitung veröffentlicht.
- Damit die Beschäftigten der Fertigung ihre Fachkenntnisse erhöhen und dadurch besser und verantwortungsvoller die Arbeit an der Type durchführen können, die eine große Sorgfalt und genaue Einhaltung des technologischen Vorganges erforderlich macht, werden technische Kurse eingerichtet. Diese Verpflichtung ist von allen Beschäftigten beider Abteilungen unterzeichnet.

Auf unsere Aufforderung haben die Arbeiter der Abteilung 05 bisher noch nicht geantwortet. Wir hoffen, daß sie beim Lesen dieser ersten Verpflichtungen, wie sie von der Abteilung 06 eingegangen wurden, diesen folgen werden, und wir werden uns informieren, wie der Wettbewerb Berlin—Roznov fortschreitet.



Roznov geht mit Volldampf in den Wettbewerb. Das beweist auch die Ausgestaltung ihrer Wandzeitung. Wir müssen aufholen und dabei müssen alle Kollegen durch ihre Verpflichtungen helfen

## Schluß mit Krieg und Mord!

An den Präsidenten der französischen Nationalversammlung

Wir jungen Deutschen wenden uns an Sie, Herr Präsident, mit flammendem Protest. Unter dem Namen des französischen Volkes ist ein abscheuliches Verbrechen begangen worden. Das tunesische Dorf Saktiet Sidi Youssef ist mitten im Frieden durch französische Bomber überfallen, und viele Menschen, die ihrer friedlichen Arbeit nachgingen, sind ermordet worden. Das ist organisierter Massenmord.

Wir selbst gehören zu der Generation, der unauslöschlich die Grauen des zweiten Weltkrieges im Gedächtnis bleiben. Wir kennen das, Herr Präsident, was in Saktiet Sidi Youssef geschah und haben es am eigenen Leibe verspürt. Wir erinnern uns genau der furchtbaren Tage des Februar 1945, als Dresden in einer Nacht zerstört wurde, in Berlin ganze Stadtteile in Schutt und Trümmer versanken und Tausende Menschen den Tod fanden.

Wir denken aber auch an die Verbrechen, die die faschistischen Massenmörder in ganz Europa begangen haben.

Voll Ehrfurcht verneigen wir uns vor den Opfern der SS und Gestapo in Oradour. Mit Befriedigung haben wir seinerzeit von der Aburteilung dieser Bestien Kenntnis genommen. Durch ihre Staatsorgane hat die französische Republik diese Verbrechen als unmenschlich und barbarisch angeprangert. Die Mitglieder der französischen Regierung haben mehr als einmal die Greuelthaten der Faschisten verurteilt und viele der Henkersknechte hinter Schloß und Riegel gebracht.

Die Werkstätten-Frankreichs haben in ihrer Widerstandsbewegung gegen die faschistischen Okkupanten die ruhmvollen Traditionen des französischen Volkes fortgesetzt. Die französische Friedensbewegung hat wahre Helden hervorgebracht. Wir denken dabei an Raymonde Dien, Juliet Curie, André Stil, Henri Martin, Picasso, Louis Aragon und viele andere, die das wahre Frankreich verkörpern. Jenes Frankreich, von dem wir jungen Deutschen mit Hochachtung sprechen.

Seit Jahren führt das französische Volk einen Kampf gegen den schmutzigen Krieg in Algerien. Auch wir stehen an der Seite der Werkstätten Frankreichs und unterstützen durch Solidaritätsaktionen die Forderung: Schluß mit dem schmutzigen Krieg in Algerien!

Die französische Jugend muß in Algerien die gleichen Opfer wie die deutsche unter der faschistischen Herrschaft bringen, weil die französische Regierung die Interessen der Monopolisten und Kriegsgewinnler vertritt. Durch die Bombardierung des tunesischen Dorfes Saktiet Sidi Youssef ist die französische Regierung endgültig auf die Stufe der faschistischen Massenmörder herabgesunken und hat den Namen des französischen Volkes in der ganzen Welt mit Schande bedeckt.

Wir fordern von der französischen Nationalversammlung und von Ihnen, Herr Präsident, daß die Verantwortlichen für diesen Meuchelmord zur Rechenschaft gezogen werden.

Wir versichern Ihnen, daß dieses Verbrechen unseren leidenschaftlichen Zorn und Haß gegen alle diejenigen gesteigert hat, die den Massenmord durch Atom- und Bakterienkrieg vorbereiten. Mögen sie Krupp, Rockefeller, Morgan, Schneider oder Baboos heißen.

Wir jungen Bürger der Deutschen Demokratischen Republik stehen fest an der Seite aller friedliebenden Menschen der ganzen Welt und kämpfen für einen dauerhaften Frieden und die Beseitigung der Kriegsgefahr. Wir versichern Ihnen, daß wir nicht eher ruhen werden, bis dieses Ziel für immer erreicht und für die Völker der Erde eine glückliche Zukunft gesichert ist!

Die FDJ-Organisation der Forschung und Entwicklung im Namen der jungen Ingenieure und Facharbeiter  
gez. Dieter Theophil

## Wir laden euch ein

Ein Brief an die Jugend von Lorenz und Schindler

Wir Jungarbeiter aus dem Werk für Fernmeldewesen berieten auf unserer Jungarbeiterkonferenz, wie wir unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat weiter politisch und ökonomisch festigen können.

Wir wissen, daß die wichtigste Aufgabe, die vor der Jugend steht, die Erhaltung und Festigung des Friedens ist, und wir sind uns dessen bewußt, daß wir als Jugend ganz Deutschlands die Kraft haben, einen Krieg zu verhindern.

Wir begrüßen und unterstützen den Vorschlag unseres Ministerpräsidenten Otto Grotewohl zur Durchführung eines Volksentscheids in ganz Deutschland für die Schaffung einer atomwaffenfreien Zone in Europa, denn unser Blut soll nicht auf dem Schlachtfeld für einige profitierere Imperialisten fließen!

Darum wollen wir gemeinsam mit Euch beraten, was wir als Jugend ganz Deutschlands tun müssen, um den Kriegstreibern das Handwerk zu legen und rufen Euch auf, in Eurem Betrieb mit den Jungarbeitern in Versammlungen und Beratungen über den gesamtdeutschen Arbeiterjugendkongreß Ostern 1958 in Erfurt zu sprechen und dabei zwei Delegierte zu wählen.

Durch unser geschlossenes Auftreten auf dem Arbeiterjugendkongreß geben wir unserem Friedenswillen Ausdruck, und wir werden somit schneller zur Einheit unseres deutschen Vaterlandes kommen, und uns eine Zukunft in Glück und Frieden aufbauen.

Die Delegierten der 1. Jungarbeiterkonferenz

# Die neuen Gesetze und die Gewerkschaft

Zwei Tage hat die Volkskammer ein bedeutsames Gesetz beraten und dann verabschiedet. Es ist das Gesetz zur Vereinfachung der Arbeit des Staatsapparates. Es ist ein Gesetz, das nicht schlechtweg eine Strukturveränderung bedeutet. Das ist eine Äußerlichkeit, aber der Inhalt dieses Gesetzes ist viel tiefgründiger.

Wie schon das 33. Plenum der ZK der SED herausstellte, sind die uns im zweiten Fünfjahrplan gestellten Ziele nur durch die bewußte Mitarbeit der Kollegen zu erreichen, und das 35. Plenum unterstreicht dabei besonders die Rolle der Gewerkschaft als Klassenorganisation bei dem großen Erziehungsprozeß aller Werktätigen. Die SED, die Partei der Arbeiterklasse, hat schon immer darauf hingewiesen, daß der sozialistische Aufbau in unserer Republik von der schöpferischen, bewußten Arbeit der Werktätigen abhängt.

Nur so sind die bisher erreichten Erfolge erzielt worden und nur so, unter der verstärkten Teilnahme aller werktätigen Menschen, unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse werden wir den Sozialismus aufbauen.

So schafft dieses neue Gesetz die Voraussetzung, die verstärkte Teilnahme der Werktätigen an der Lenkung und Leitung des Staates zu sichern. Im Gesetz heißt es wörtlich: „... das Recht jedes Werktätigen auf bewußtes schöpferisches Mitwirken in Produktion und Wirtschaft zu sichern.“ Das bedeutet zunächst eine Änderung in der Arbeitsweise des Staatsapparates herbeizuführen, weil die bisherige Form nicht mehr genügt, das heißt, es gab ungenügende Voraussetzungen diese Mitarbeit zu sichern. In der Präambel des Gesetzes heißt es aber weiter: „Die Gewerkschaften als Organisation der Arbeiterklasse werden aufgefordert, die Teilnahme der Werktätigen an der Lenkung der Produktion zu sichern.“ Das bedeutet, daß die Gewerkschaft vor der Aufgabe steht, durch wesentliche Verbesserung der Gewerkschaftsarbeit alle unsere Werktätigen zu befähigen, aktiv mitzuarbeiten. Das ist einmal von großer Bedeutung, um bei den jetzt zu bildenden Vereinigungen Volkseigener Betriebe entscheidend mitzubearbeiten, und es ist weiter von Notwendigkeit für die beginnende Mitarbeit bei den staatlichen Plankommissionen und den gleichen Kommissionen der Bezirke und Kreise.

Das heißt aber auch in den Betrieben den Einfluß der Gewerkschaft bei dem Ablauf aller ökonomischen Aufgaben wesentlich zu verbessern. Für alle Mitglieder der Gewerkschaft steht deshalb die Aufgabe, in jeder Weise aktiver zu werden. Machen wir vor allem die Produktionsberatungen zu dem wirklichen Forum der Mitbestimmung aller Werktätigen.

Wir haben in der Führung des sozialistischen Wettbewerbs im IV. Quartal 1957 einen großen Sprung nach vorn getan. Die Verpflichtungen sind konkreter geworden und haben mehr die Auswirkung des ökonomischen Nutzens zum Inhalt. Der Bereich Rundfunkröhre hat sofort im I. Quartal einen neuen Wettbewerb

auf dieser Grundlage organisiert, aber wo bleibt die Vorfertigung?

Es kann doch nicht so sein, daß die Krankheit eines AGL-Vorsitzenden oder die des Bereichsleiters ein Hinderungsgrund des Abschlusses von Wettbewerbsverträgen sein kann. Der sozialistische Wettbewerb ist auch die Sache eines jeden Gewerkschafters, war und ist er doch der Haupthebel, die Arbeitsproduktivität zu steigern. Steigerung der Arbeitsproduktivität bedeutet Sicherung der Erfüllung unseres gesteckten Planzieles.

Die Betriebsgewerkschaftsleitung ruft deshalb alle Werktätigen unseres Betriebes zur Führung des sozialistischen Wettbewerbes zu Ehren des V. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands auf.

Das Gesetz, welches jetzt von der Volkskammer verabschiedet wurde, sollte uns den Impuls dazu geben.

Unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse hat die Gewerkschaft in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat aktiv am Aufbau des Sozialismus mitgearbeitet. Wir wollen es jetzt noch verstärkt tun und unsere ganze Kraft darauf verwenden, alle Arbeiter, Angestellten und die Angehörigen der Intelligenz von der Notwendigkeit der bewußten Mitarbeit zu überzeugen.

In diesen Tagen wird in den Gewerkschaftsgruppen in der zweiten Runde der überarbeitete Entwurf zum BKV diskutiert.

Noch zuwenig kam in der ersten Runde zum Ausdruck, daß der BKV ein Gesetz der gegenseitigen Verpflichtungen ist. Nicht die BGL allein, nicht allein die Werkleitung werden die vor uns stehenden Aufgaben lösen. Die Gewerkschaft, das sind alle Mitglieder der Gewerkschaft, das ist eine große Kraft, die alles vermag. Nutzen wir die Gesetze, die uns unser Arbeiter-und-Bauern-Staat gibt, zur Sicherung der Mitbestimmung in unserem Staat.

Wir, die Arbeiterklasse, haben uns diesen Staat geschaffen. Ihn politisch und ökonomisch zu stärken, heißt unser eigenes Leben zu verbessern, heißt nicht zuletzt, unseren Klassenbrüdern in Westdeutschland zeigen, daß wir den richtigen Weg gewählt haben. Das heißt weiter, der einheitliche deutsche Staat, den wir alle anstreben, kann nur ein sozialistischer Staat sein.

Charlotte Eichler,  
1. BGL-Vorsitzende

## Schöffen stellen sich vor



war es seiner Mutter nicht möglich, eine neue Lehrstelle für ihn zu finden, und so blieb Gen. Schiewek ungelerner Arbeiter.

Von 1945 bis 1948 war er Angehöriger der Volkspolizei und wechselte dann als Maschinenarbeiter zu KWO über. In unserem Betrieb ist Gen. Schiewek seit 1954 beschäftigt.

Politisch organisiert ist Gen. Schiewek seit 1907 in der damaligen SAJ und seit 1913 in der SPD. Schon früh lernte er kennen, was es heißt unter einem kapitalistischen Regime die Interessen der Arbeiter zu vertreten.

Nach dem ersten Weltkrieg war er fünf Jahre lang bei der Firma Resach (jetzt Kathreiner) in Köpenick als Betriebsrat tätig. Weil er den Unternehmern zu unbequem wurde, erhielt er 1923 seine fristlose Kündigung und saß auf der Straße.

Das blieb nicht der einzige Fall, doch alles konnte ihn in seinem Kampf für die Arbeiterklasse nicht erschüttern.

Trotz seines Alters vertritt Gen. Schiewek, er ist seit 1946 Mitglied der SED und seit 1947 Mitglied des FDGB, aktiv die Interessen der Arbeiterklasse. Ein Beweis dafür ist, daß er drei Jahre lang als Vertrauensmann tätig war und seit Anfang 1957 Mitglied der Zentralen Parteileitung unseres Betriebes angehört.

Schöffe ist Gen. Schiewek seit 1955. Auch hier hat er seine Arbeit ernst genommen und zur vollsten Zufriedenheit erfüllt.

Gestern fand die erste Schöffenvahlversammlung in unserem Betrieb statt. Unter den Kandidaten hierfür war auch der Gen. Schiewek.

Gen. Schiewek ist 1893 in Ostpreußen geboren. Seine Eltern waren Landarbeiter. Durch den Tod seines Vaters im gleichen Jahr kam er nach Berlin und besuchte hier die Volksschule. Nach Beendigung der Schulzeit wollte er Linoleumdrucker werden. Doch durch einen Unfall, es war von Arbeitsschutz überhaupt keine Rede, wurde sein Vorhaben vereitelt. Trotz größten Bemühungen

## An alle Kollegen der Früh- und Nachmittagschicht

In Einwohnerversammlungen sowie Betriebsversammlungen werden in diesen Tagen die Wahlen der Schöffen durchgeführt.

Die Schöffen haben eine große Verantwortung und Aufgabe bei der sozialistischen Erziehung der Menschen. Schöffe sein heißt doch als Vertreter des Volkes auf dem Gebiet der Justiz in der Rechtsprechung mitzuwirken.

Im Westen unseres Vaterlandes spielen die alten Naziblutrichter wieder die entscheidende Rolle in der Justiz und sie setzen ihr schändliches Werk aus der Vergangenheit fort. Wir aber schaffen unsere Gesetze

selbst und wählen uns unsere Vertreter, die mitwirken sollen an einer sozialistischen Justiz, die mitwirken sollen die Menschen zu erziehen und ihnen den Weg weisen sollen in eine Zukunft, die nicht von solchen Naziblutrichter angestrebt wird, sondern die zum Glück und Frieden führt.

Darum rufen wir alle Kolleginnen und Kollegen der Früh- und Nachmittagschicht auf, am 27. Februar 1958 um 14.15 Uhr im Technischen Kabinett von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen und an der Schöffenvahl teilzunehmen.

Wolfgang Grezko

## Der Kontakt soll besser werden

Von den Gruppenversammlungen der APO III

Im Parteileben bilden die Parteiwahlen immer den Höhepunkt. Die Partei der Arbeiterklasse, die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, befindet sich in der Durchführung der Wahlen.

Die Wahlen in den Parteigruppen unserer APO sind bereits abgeschlossen.

Ein Teil der Gruppenorganisatoren wurde wiedergewählt. In einigen Gruppen wurden neue Gruppenorganisatoren zum Vorschlag gebracht und gewählt, um die Arbeit der Parteigruppe zu verbessern. Die Parteigruppe bildet die untere Einheit der Partei. Dadurch erhält sie die wichtige Funktion unmittelbar an der Basis, das heißt in Verbindung mit dem Produktionsarbeiter zu sein. Daraus versteht sich, daß die Politik der Partei unmittelbar realisiert wird, in dem Maße, wie die Genossen der Gruppe es verstehen, mit den parteilosen Kollegen in Kontakt zu kommen. Sie erörtern mit ihnen die politischen Tagesfragen und die Beschlüsse der Partei, um zu erreichen, daß die Kollegen die Maßnahmen unserer Partei und Regierung verstehen und anerkennen.

Damit diese Ziele in Zukunft besser als bisher erreicht werden können, haben wir eine sehr große Parteigruppe in drei kleine Gruppen aufgeteilt. Die kleinen Gruppen sind beweglicher in ihrer Arbeit und können eine bessere Zusammenarbeit der Genossen ermöglichen. In jeder Wahlversammlung wurde nicht nur der Gruppenorganisator und sein Stellvertreter gewählt, sondern die Genossen schätzten die bisherige Arbeit und Aktivität der einzelnen Genossen ein und zogen daraus Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit und stellten sich entsprechende Aufgaben.

So wurde zum Beispiel in der Wahlversammlung der Gruppe 1, Analytisches Labor, festgestellt, daß die Genossen nicht die führende Rolle auf dem fachlichen Gebiet in ihrer Abteilung haben und über die ökonomischen Probleme im Betrieb völlig ungenügend informiert sind. Die Genossen untersuchten die Gründe dafür und berieten, wie sie diesen großen Mangel in ihrer Arbeit beseitigen können.

Auch in der Gruppe 2, Bereich Haupttechnologie, machten sich die Genossen sehr ernsthafte Gedanken über noch bestehende Mängel auf ökonomischem und politischem Gebiet im Betrieb.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Gruppenarbeit ist, daß die ganze Parteigruppe einheitlich und geschlossen auftritt, die Genossen untereinander fest zusammenhalten und jeder einzelne sich verantwortlich für die Partei fühlt und sich dementsprechend überall für die Ziele der Partei einsetzt.

Dazu ist es natürlich notwendig, daß die Mitglieder einer Gruppe regelmäßig zu Gruppenversammlungen zusammenkommen und alle auftretenden Probleme im Kollektiv klären.

Die Gruppe 1 führte solche Zusammenkünfte regelmäßig jede Woche einmal vor Beginn der Arbeit durch.

Nach den Gruppenwahlen werden öffentliche Parteiversammlungen durchgeführt, die zum Ziel haben, den Kontakt mit den besten parteilosen Kollegen weiter zu festigen. Es wird hierbei über eine weitere Zusammenarbeit mit den Genossen der Parteigruppe beraten. Auch wollen wir damit helfen, die Gewerkschaftsarbeit zu verbessern, wie es das 35. Plenum zum Inhalt hatte.

Fuhrmann, APO III

# Wir gehen der Sache nach!

## Selbst ist der Mann

Antwort auf „Neue Besen kehren gut!“

Wenn die Weisheit dieses alten Sprichwortes in unserem Werk ihren Sinn scheinbar verloren hat, so ist die Ursache offensichtlich darin zu suchen, daß unseren Reinigungsfrauen vom Koll. Frankowski nachlässigerweise Geräte in die Hand gedrückt werden, ohne daß von ihm die durch Lagerung entstandenen Mängel vor Gebrauch beseitigt wurden.

Die Müllschuppen wurden in handelsüblicher Qualität angeliefert und nach Prüfung freigegeben. Da es nun einmal selbstverständlich ist, daß die Holzstiele nach gewisser Zeit durch ihre Trocknung in den Schuppen schlottern, dürfte es wohl zum Pflichtenkreis des Koll. Frankowski gehören, so wie es ja auch jede Hausfrau tut, selbst für eine Nachbefestigung der Schuppen zu sorgen. Dasselbe gilt auch für Bestandteile, bei denen durch die Trocknung eine Durchmesseränderung eingetreten ist. Vor einiger Zeit gab Koll. Frankowski seiner Hilfslosigkeit gegenüber Besenstielen, welche durch den natürlichen Trockenprozeß etwas von ihrer ursprünglichen Stärke verloren hatten, besonders Ausdruck und bestritt die Verwendungsmöglichkeit dieser Besenstiele. Die WE-Kontrolle fertigte von sich aus einfache Hülsen an, mit deren Hilfe Besen auf den Stielen mit Schweißmaß mühelos befestigt werden konnten

ten und wies damit die unberechtigten Reklamation des Koll. Frankowski zurück. Die WE-Kontrolle sieht sich aber nicht veranlaßt, weiterhin Arbeiten auszuführen, welche das Arbeitsgebiet des Koll. Frankowski betreffen und nach der erfolgten Belehrung auch von ihm erledigt werden können.

Was die Qualität der Besenstiele betrifft, so wurden diese handelsüblich geschliffen geliefert. Sollte an den Aststellen eine Splitterbildung vorhanden sein oder nach kurzen Gebrauch der Besen auftreten, so müßte die Fürsorgepflicht des Koll. Frankowski seinen Kolleginnen gegenüber soweit gehen, daß er mit Hilfe eines Bogens Sandpapier Splitterstellen glätet und damit die Splittergefahr beseitigt. Sollten aber diese kleinen Arbeiten den Koll. Frankowski zu sehr belasten, stellen wir anheim, daß er seine Besenstiele in Sonderanfertigung, in

## Zum Wettbewerb der Einrichter

Ab 1. Februar 1958 führte man bei uns eine neue Arbeitsmethode ein, die es ermöglicht, einen Wettbewerb bei uns durchzuführen. Ich bin mit dem Wettbewerb einverstanden. Ich schlage vor, wenn man noch einen besseren ökonomischen Nutzen erzielen will, den Kolleginnen der Gitter-

lackerter Ausführung bestellt. Betroffene der Besen müßte Koll. Frankowski bekannt sein, daß zweiteilige Besen handelsüblich nur geleiht, jedoch nicht verschraubt, wie er es fordert, geliefert werden. Auch in diesem Fall empfehlen wir Sonderanfertigungen oder eine ausdrückliche Bestellung von nur einteiligen Besen.

Die WE-Kontrolle macht Koll. Frankowski gleichzeitig darauf aufmerksam, daß im Zuge der Einsparung künftig eine Prüfung der handelsüblichen Hausreinigungsgewichte seitens der WE-Kontrolle nicht mehr vorgenommen wird. Bei der Feststellung von Mängeln innerhalb der gesetzlichen Reklamationsfrist wird die WE-Kontrolle für deren Abstellung Sorge tragen, wenn es sich um berechnete Mängel und nicht um die üblichen Quengeleien handelt.

Müller, Büttner  
Wareneingangskontrolle

wickelei und auch in den anderen Abteilungen, auch einen Wettbewerbsvertrag in ähnlicher Form zu gewährleisten. Denn es ist doch klar, daß, wenn nichts bekommt, wird sich nicht anstrengen, um noch bessere Leistungen zu vollbringen.

Dieter Böhm, Gitterwicklei

## Es fehlt noch deine Verpflichtung

# zu Ehren des 5. Parteitages - zum Nutzen aller!



